

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements: R. Klaus, Cigarrenhdlg., Schulgasse 77. O. Hing, Papierhdlg., Steinwiesen 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inseratenspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags erstere werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern die Annoncenbureauz Haackenheim & Wegler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe in Goltz, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien u.

Nr. 164.

Freitag, den 17. Juli

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

### Ueber das Attentat in Riffingen.

**Riffingen, 15. Juli.** Heute Vormittag 9 Uhr ist aus Anlaß des verübten Attentates gegen den Reichsgrafen Fürsten Bismarck ein Hochamt in der hiesigen katholischen Pfarrkirche abgehalten worden. Am Schluß des Gottesdienstes gab der katholische Pfarrer Dieß dem Gesänge des Abschieds gegen die That und den Thäter unverkennbar Ausdruck. In der jüdischen Synagoge findet heute Nachmittag besonderer Dankgottesdienst statt.

**Riffingen, 15. Juli, Mittags 12 Uhr.** Ueber das Vergehen des Reichsgrafen wird von competer Seite berichtet: Nachdem sich herausgestellt, daß bei Behandlung der Verletzten die mit Eis ferrierte Nachhilfe für den Patienten zu gefährlich sind, wurde die Behandlung der Wunden mit Eis fortgesetzt und vermindert sich unter Verleihen die Entzündung rascher, als zu erwarten war. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Die heute erschienene „Pro-Corr.“ bringt an erster Stelle einen längeren Artikel „Der Mordversuch gegen Fürst Bismarck“, welcher folgendermaßen schließt:

„Für die Negierung aber wird der Mordversuch von Riffingen mit Rücksicht auf die Umstände, die ihn charakterisiren, ein dringender Anlaß sein, den Quellen, aus welchen der Fanatismus ungebildeter katholischer Volkstheile immer neue Nahrung schöpft und schließlich bis zum Verbrechen des Mordversuches getrieben wird, näher zu treten, um die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, ihrer unheilvollen Wirksamkeit zum Wohl des Vaterlandes Einhalt zu thun.“

Die Sozialdemokratie, auch bei dieser Gelegenheit trennend an der Seite der Römlinge stehend, äußert sich in „N. Soc.-Dem.“ (in der letzten Ecke des Blattes, wo sonst vermischte Nachrichten zu lesen pflegen) satirisch folgendermaßen über das Attentat:

Ein mißglücktes Attentat fand auf Bismarck am 13. Juli in Riffingen statt. Ein gewisser Kullmann, wahrscheinlich ein an religiösem Wahnwitz leidender Ungläublicher, feuerte ein Pistol auf ihn ab. Bismarck kam mit einer leichten Quetschung an der Hand davon. Ein Telegramm meldet ferner: „Fürst Bismarck ist so eben in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Straßen der Stadt gefahren und hat sich der Bevölkerung gezeigt.“ Nach einem anderen Telegramm hat man den Attentäter „mehrfach in verdächtigen Verleihen mit einem katholischen Priester gesehen.“ — Das erinnert ziemlich an die mehr amüsante als gefährliche Affäre Westermarck. Ueberhaupt wird sich die gemüthliche Verleihen rasch für die gegenwärtige Sauregutenzeit rechtlich in Vernehmung über das Attentat ergeben. Das ist Alles, was das Organ der Sozialdemokraten zu sagen hat.

— Von den englischen Blättern entnehmen wir über

den Mordversuch in Riffingen der „Times“ in Kürze Folgendes:

„Wenn es sich bestätigen sollte, daß der Mörder der ultramontanen Partei angehört, so wird der Widerwille der Deutschen Liberalen gegen die Römische Kirche sich noch weiter steigern. Es wird schwer halten, die große Menge zu überzeugen, daß die Jesuiten und der Beichtvater nichts mit dem Verbrechen zu thun haben. Behauptet der Gesangene ohne Mißschaltzige zu sein, so wird man dies nur als einen Beweis dafür ansehen, daß er seine Rolle gut einstudirt hat und der kirchlichen Absolution sicher ist. Läßt sich kein Mitschuldiger auffinden, so wird dies nur als Beweis gelten, daß die Jesuiten ihre Verbrechen zu verbergen wissen. Die Ansicht des erfahrenen und philosophischeren Theiles der Nation wird zwar eine andere, aber darum für die Römische Kirche nicht weniger ungünstige sein. Man wird auf das Verbrechen als ein Beispiel dessen zeigen, wohin der Einfluß der ultramontanen Lehren auf die Gemüther derjenigen führt, welche unter ihrem Banner stehen. Man wird sagen: Der Mörder hat vielleicht keine Anfänger gehabt, d. h. kein bestimmter Priester hat ihm gesagt, einen bestimmten Staatsmann zu ermorden, allein die uncrispulischen Aufseheren von der Kanzel herab und die noch schlimmeren Katholische, welche im Geheimen ertheilt worden, waren die erste Ursache des Verbrechens. Der Priester ist also für die That verantwortlich. — Die Römische Kirche wird bald genug erfahren, daß sie durch diesen Ausbruch des Fanatismus an Terrain verlor hat. Die Aufregung in Deutschland wird eine allgemeine und eine verstärkte Ausföhrung der Kirchengesetze die Folge sein.“

Auch in Frankreich hat das gegen den Fürsten Bismarck verübte Attentat begrifflich grobes Aufsehen erregt. Es gereicht aber dem französischen Nationalcharakter nicht gerade zur Ehre, daß an den öffentlichen Orten der französischen Hauptstadt, insbesondere an der Börse vielfach Anzeigen des Bedauerns laut geworden sind, daß der Mordanschlag mißlungen sei. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß die Pariser Abendblätter, welche das Attentat besprechen, nicht nur nicht ihrem Abscheu vor der verbrecherischen That Ausdruck geben, sondern sich sogar in der hintervertrauten Insinuation gefallen, das Attentat komme der Politik des deutschen Reichskanzlers viel zu sehr gelegen, um nicht verdächtig zu erscheinen.

Aus Paris wird mitgeteilt, daß dort in gewissen Kreisen bereits einige Tage vor dem hiesigen Attentat Gerüchte von ernstlichen Ereignissen in Deutschland in Umlauf waren.

Der Attentäter Kullmann hat zuletzt in der Sudenburg gearbeitet und wird ihm dahelft das Zeugniß eines tüchtigen Arbeiters ausgestellt. Er war bigott und ein fleißiger Kirchengänger und nicht frei von religiösem Fanatismus. „Ehe ich sterbe, stirbt noch ein Anderer“, soll er gelegentlich der Beschprechung der neueren kirchlichen Geset-

gebung gesagt haben. Als die Bischöfe ins Gefängniß wandern mußten und dies in katholischen Kreisen lebhaft erörtert wurde, äußerte er: „Wenn jemand den Pfarrer aus der Kirche holte, ich schöffe ihn tod.“ Auch kurz vor seiner Abreise soll er in Bezug auf das Ziel der Verleihen gesagt haben, er wolle nach Berlin, um mit Bismarck zu sprechen.

Die Magd. Ztg. erhält folgende Zuschrift aus Salzweel:

„An die Redaction der Magdeburgischen Zeitung.“  
Eine Wohlthätige Redaction ersuche ich hierdurch mit Bezugnahme auf die telegraphische Depesche Ihres Blattes: „Riffingen, Montag, den 13. Juli.“ Das Attentat auf den Fürsten Bismarck ist nach festgestellten Ermittlungen von einem Württembergischen aus Magdeburg, Namens Kullmann, verübt, einem Mitgliede des katholischen Gesellenvereins in Salzweel. Derselbe war e mehrfachen verdächtigen Verleihen mit einem katholischen Priester gesehen — soweit die Stadt Salzweel hierbei in Betracht kommt, von vornherein folgende Verleihen begünstigt zur Kenntnismahme Ihrer gedachten Leser zu bringen: 1) In Salzweel giebt es keinen katholischen Gesellenverein und hat nie einen solchen gegeben. 2) Gab es auch nie einen anderen derartigen Verein, mit Ausnahme eines sogenannten katholischen Männer-Vereins, der einige Zeit bestanden hat. Diesem selbigen Vereine gehörten auch Protestant als Mitglieder an und haben dessen Versammlungen auch stets Protestanten beigewohnt, weil Niemanden der Zutritt verweigert wurde. Diesem Vereine hat auch der Verbrecher Kullmann, wie jetzt ermittelt ist, während der zwei oder drei Monate seines hiesigen vorübergehenden Aufenthaltes einige Male als Mitglied beigewohnt. Kullmann hat aber seit länger als einem Jahre Salzweel und den Verein verlassen, somit ist die bezügliche Angabe einfach Unsin. Was die mehrerwähnte Fassung des Schlußsatzes angeht: „Derselbe wurde mehrfach in verdächtigen Verleihen mit einem katholischen Priester gesehen“, so kann ich hiermit, als der einzige katholische Priester in Salzweel, positiv behaupten, daß ich wenigstens mit ihm nie in irgend welchem Verleihen gesehen habe.

Salzweel, den 14. Juli 1874.  
Stoeremann, Pfarrer.

Da der Herr Einsender dieses Artikels selbst confitirt, daß Kullmann dem katholischen Männervereine, während der zwei oder drei Monate seines hiesigen vorübergehenden Aufenthaltes als Mitglied beigewohnt hat, so ist der folgende Ausdruck: „Die bezügliche Angabe (des citirten Telegramme) sei einfach Unsin“, denn doch etwas stark und fast durch nichts gerechtfertigt. Es kommt gar nicht darauf an, ob es ein katholischer Gesellenverein oder Männerverein war, dem Kullmann angehört hat, sondern lediglich da ist von Bedeutung, daß der junge Mensch in der Atmosphäre derartigen katholischer Vereine, deren Tendenzen

## Christian von Mühlhausen.

(Schluß.)

Landgraf Diezmann führte den Bischof auf die unsren von Mühlhausen besetzte Burg Schloßheim und nur erst nach Erlegung einer Summe von 300 Mark gelang es dem Bischof, sich aus seiner Haft zu befreien. Vorübergehend weilte er dann wieder am Rheine, als aber im Jahre 1281 in Thüringen die Ruhe wieder hergestellt war, kehrte auch unter inzwischen zum Weibbischof ernannte Christian dorthin zurück und warierte mit großem Eifer dieses neuen Amtes. Wehungen von Kirchen, Ertheilung von Abschlüssen nahmen seine Thätigkeit vielfach in Anspruch, bezeichnend aber für sein Streben nach Rechtthum ist, daß wir die Chronisten auch fleißig berichten hören von Güterkäufen, welche er für sich selbst, namentlich in der Nähe von Mühlhausen und Gotha, zu Stande brachte.

Gegen Ende des Jahres 1284 reiste Christian zum zweiten Male nach Samland und errichtete dort ein Domkapitel, welches nach der Regel des deutschen Ordens leben sollte. Der Friede, welcher jetzt aller Orten dort herrschte, hatte ein reges Treiben unter der Bevölkerung zu Tage gefördert, allein Christian fühlte sich auch in diesen neuen Verhältnissen nicht heimlich und schon im Jahre 1285 kehrte er nach Thüringen zurück. Nie hat er Samland wieder betreten.

Außer mit weiteren Güterkäufen befaßte er sich in den folgenden Jahren mehrfach mit der Schlichtung von Streitigkeiten, wie dies beispielsweise in Erfurt, dann in Mühlhausen und zuletzt sogar in Obersachsen der Fall war, wo er mit dem Herzog von Oepeln, dem Erzbischof von Osnabrück einen Vertrag zwischen Bischof Thomas von Breslau und dem Herzog Heinrich IV. von Breslau feststellte. Darnach finden wir ihn aufs Neue in Thüringen

und zumal in Erfurt, woselbst er fleißig Abschlüsse ertheilte. Gegen Ende des Jahres 1289 unternahm er sogar eine Reise nach Rom, traf jedoch schon im Frühjahre 1290 wieder in Erfurt ein, und zeigte im dortigen Peterskloster in Anwesenheit des Kaisers Rudolph für den in Prag verstorbenen Herzog Rudolph von Schwaben ein solennes Todtenamt.

In diese Zeit fiel denn auch die Ausföhrung des Kaisers mit der Bürgerchaft von Mühlhausen durch die Bemühungen Christians, wovon wir oben Näheres berichteten.

Wieder sehen wir ihn in den folgenden Jahren bald hier bald dort als Weibbischof amiren, und darf es uns daher auch nicht wundern, wenn seine fortwährende Abwesenheit von Samland schließlich zu allerlei Gerüchten und Verdächtigungen Veranlassung gab. Sogar seine Wahl und Weihe zum Bischof scheint man angezweifelt zu haben, da er sich von dem derzeitigen Bischof zu Merseburg ein an die Geistlichkeit in Samland z. gerichtete Schreiben ausfertigen ließ, in welchem die Canonicität seiner Wahl und Weihe so zu sagen „verleibt und verfestelt“ war.

Als aber bald darauf (im Jahre 1294) der Hochmeister des deutschen Ordens, Conrad von Feuchtwangen, nach Thüringen kam, da hielt es Christian doch für gerathen, noch einmal seiner Diocese sich anzunehmen, wenigstens hören wir von mehreren Anordnungen, die er eben jetzt, nachdem er sich mehrere Monate in dem Kloster Reinhardsbrunn aufgehalten, bezüglich seines Domkapitels traf.

Das Jahr 1295 sollte sein Todesjahr sein. In Mühlhausen war es, wo er am 22. August genannten Jahres sein Testament machte, in welchem die von ihm „zu Ehren Gottes, der heiligen Jungfrau und der heiligen Anna“ gestiftete Kapelle des Deutschordenshofes — dieselbe befindet sich noch jetzt im Superintendenturgebäude

bei der Kirche Dorn-Wassil — mit 200 Mark dotirt wurde Zwölf Tage später, am 3. September, verschied er und ward in der genannten Kirche feierlich beigesetzt. Unfern seiner Gruft aber befindet sich das schon Eingangs unserer Darstellung erwähnte Grabmal von ihm in hohen Chöre rechts vom Altare.

Die Gestichtzüge des Steinbildes lassen keineswegs auf ein hohes Alter schließen, das er erreicht hätte. Nach allem Gesagten war aber sein Leben ein reichbegabtes, und was seinen Charakter anbetrifft, so hat derselbe fort und fort die verschiedenste Beurtheilung erfahren.

So viel fest steht, daß unter Christian kein streitbarer Kirchenfürst war und insbesondere nichts von jenem Missionsgeiste befaß, der seinen größeren Namensvetter Christian von Preußen unter ungleich schwierigeren Verhältnissen auszeichnete. Nehmen wir es aber dem Thüringer nicht allzu hoch an, daß er in dem zu jener Zeit noch so unwirthlichen nordischen Preußen sich auf die Dauer nicht wohl und heimisch fühlte. Dazu kam ferner die notorische Karregel der Einkünfte des Bisthums Samland und ebenso endlich mochten auch ihm mancherlei bittere Erfahrungen hinsichtlich des Verhaltens der Neubeherrten nicht erspart geblieben sein.

Richtig wäre es unter diesen Umständen ja wohl gewesen, das hohe Kirchenamt nieder zu legen, ehe der Tod Christian aus demselben abrief, indeß wer weiß, ob nicht darunter sein Einfluß gelitten haben würde, der nach verschiedenen Seiten hin ohne allen Zweifel ein segensreicher genannt zu werden verdient und namentlich in der Vaterstadt ihm auf die Dauer ein dankbares Gedächtniß gestiftet hat.

M. i. Lp. v. J. Knauth, Director.



besonders seit der Kriegserklärung Roms gegen Deutschland hinlänglich bekannt sind, verhehrt hat.

Durch weitere Erhebungen ist festgestellt, daß Kullmann gegen Pfingsten 14 Tage in Berlin verweilte, um seinen Vordankschlag gegen den Fürsten Bismarck auszuführen.

In Bezug auf das Attentat gegen Bismarck ist bis jetzt festgestellt, daß Kullmann vor dem Attentat mit verschiedenen Personen verkehrt hat, weshalb man an Beteiligte Personen denken kann. Bis jetzt ist ein Dienstmadchen vernommen worden, welche ausfragt, sie habe kurz vor dem Wegfahren Bismarck's von seiner Wohnung drei Menschen bei einander stehen sehen und habe gehört, wie der Eine von ihnen sagte: „Jetzt aber geh hin, sonst verfaßt Du ihn.“ Der Eine von diesen sei der Attentäter gewesen. Ein preussischer Major hat den Verbrecher als die Person erkannt, welche mit noch einem anderen Individuum im Walde beim Altenburger Hous sich im Pissolenschlägen eingeklebt hat. Man fand bei dem Attentäter eine Brieftasche, in welcher die Notiz stand, daß Bismarck um 1 Uhr stets nach der Saline fohre; in der Tasche lag ein Militärloosungsgeschein, aus welchem die Persönlichkeit des Verbrechers als die des Wittbergers Conrad Kullmann aus Neustadt bei Magdeburg festgestellt wurde.

Berlin, 14. Juli.

Ueber den Empfang und Aufenthalt Sr. Maj. des deutschen Kaisers in München am 13. d. entnehmen wir der Allg. Z. nach folgenden Bericht: Die gegenseitige Begrüßung der beiden Majestäten in Kaufinger war eine sehr herzliche. Nach derselben bestieg auf die Einladung des Königs Ludwig der Deutsche Kaiser den bayerischen Königspalast, um 3 Uhr 30 Minuten in der reich mit Blumen und Gobelins, Fahnen und Wappen geschmückten Einleitgalle hier einzuf. Der Zug wurde erwartet von sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie, dem Oberst-Ceremonienmeister Grafen von Moy, den Ministern des Aeußern und des Kriegs, dem Regieruns-Präsidenten, dem Statkommandanten und dem Polizeidirektor. Nach kurzer Vorstellung in dem eigens hergerichteten, geschmückten besondern Empfangsalon führte der Kaiser die Prinzessin Wihela, der Königin die Prinzessin Theresie zur Familienkapelle in den Königssalon, der mit Rosen, Guirlanden und Vorhängen, der Namensschiffe des Kaisers und der Kaisertrone aus frischen Alpenrosen dekoriert war. Während der Tafel, die aus zehn Gedecken bestand, spielte die Musik des 1. Infanterieregiments. Im anstehenden Saale war die Marschallkapelle mit 36 Bedeckten, in einem Salon gegenüber die Geheime Hofkapelle. Sowohl bei der Ankunft als auch bei der Abfahrt um 5 Uhr wurden die beiden Fürsten von den zahlreich anwesenden mit lebhaften Schreufen begrüßt. Der König begleitete den Deutschen Kaiser dann bis Zornheim.

Soweit bisher die Nachrichten darüber vorliegen können, hat das auf den Fürsten Bismarck verübte Attentat überall nur die einmüthigsten Gefühle der Entrüstung einerseits und der Freude über sein Mißlingen andererseits hervorgerufen. In den hiesigen öffentlichen Salons, wo sich Dienstag Abend die Nachricht verbreitete, wurden dem Fürsten überall Hochrufe dargebracht und Glückwünsche nach Riffingen übermittelt. Heute werden sich die hiesigen Behörden von Berlin versammeln, um Adressen an den Fürsten zu beschließen.

Duri der Hünenjäger.

Novelle von Max von Schlägel. (Fortsetzung.)

Der Unwille des Mannes hatte sich bei dem Eifer, mit welchem die robuste Dienstin seinen Gefühls Worte gab, etwas gelegt. Sein fröhliches Gesicht hellte sich sogar ein wenig auf, als er die Drohung der resoluten Dirne hörte, und dachte, daß ein Theil der Bormische, welche sie gegen die wanderlustigen Engländer aussprach, zum Theil auf sie selber zurückfiel, denn wenn sie auch aus dem Bergell und nicht weniger als schwebend war, so hatte sie doch, ähnlich wie jene, ihre Helmsack verlassen, um unter einem fremden Volk als Waga zu dienen.

Zunehmend jedoch mußte das Feuer, mit dem Tinotta die Sache ihres Herrn zu her führen machte, den letzteren angenehm berühren; denn ruhiger, sogar mit einer gewissen Schalkhaftigkeit fuhr er fort:

„Der Schate ist kleiner als die Bosheit, Tinotta! Da hinter dem Malojapaf steigt der Wetterqualm wieder heraus aus dem Bergell. Ein wahres Hölleloch, dieses Bergell! He, Tinotta! ist es nicht Deine Heimath?“ Und der Romanische stieß ein heiseres, gutmüthiges Lachen aus bei seinem verben Scherz.

Tinotta schien nicht in der Laune mitanzustimmen. „Meine Heimath ist in Eurem Hause, Duri Dona!“ rief sie, als ha'e ihr Herr sie tief beleidigt.

„Was ich sagen wollte“, fuhr der Romanische wieder ernstlich fort, als sei er selber verwundet, einen Augenblick aus seinem düstern Gleichmuth gefallen zu sein — „was ich sagen wollte ist, daß wir noch vor Abend ein Gewitter haben werden und daß ich dann das Boot gegen Wind und Ebönung nicht zurückzubringen vermocht hätte... Und wenn ich es in Maria gelassen hätte, so würden es die Zunderbäder vielleicht übel zugerichtet haben...“

Tinotta war inzwischen vom Hause herabgekommen und neben Duri Dona an das jumpyge Ufer getreten. Ihre Gestalt und Größe entsprach vollkommen der Breite ihrer Schultern und der Breite ihres Antlitzes; sie überragte ihren Herrn um mehrere Linien und in ihrem Gang lag eine Art gewaltthätiger Grazie, der man die Ausföhrung der vorhin ausgesprochenen Drohung wohl zu rauen konnte.

München, 14. Juli. Der Abgeordnete Freitag brachte heute in der Sitzung der Abgeordnetenkammer eine Interpellation über die Mittheilung der Augsburgen Allgemeinen Zeitung ein, daß die Regierung von Schwaben und Neuburg erklärt habe, sie werde der Firmungserweise des Bischofs Reintens nach Rempen nicht eingetretren. Der Interpellant richtete die Anfrage an den Kultusminister, ob derselbe die Auffassung der Regierung von Schwaben und Neuburg theile und erklärte, daß die Gestattung der Weisung in Widerspruch mit der Entscheidung des obersten Gerichtshofes stehe, daß Reintens nicht als katholischer Bischof anzuerkennen sei. Der Kultusminister erwiderte auf die Interpellation, die angelegte Frage sei schon oft behandelt worden. Der Erzbischof von München habe schon im Jahre 1872 die Regierung ersucht, die Firmungserweise des damaligen Erzbischofs der Kirche von Utrecht nicht zu gestatten und nach der Firmungserweise des Legierten dieserhalb Beschwerde erhoben. Die damals von der Regierung angegebenen Gründe seien auch heute noch von Bestand. Die Regierung könne eine solche Firmungserweise weder erlauben noch verbieten, sie sei nicht verpflichtet, ja nicht einmal berechtigt, den weltlichen Arm der Kirche in einem Conflict zu leisten, welcher durch ein in Mißachtung des königlichen Placets proklamirtes neues Dogma entstanden sei. Zwischen dem Utrechter Erzbischof Roos und dem Bischof Reintens bestehe für die Regierung kein Unterschied, deshalb müßten beide Angelegenheiten auch in gleicher Weise behandelt werden. Die Entscheidung, daß Reintens in Baiern als Bischof nicht anerkannt werden könne, sei rüchftlich der Form der bischöflichen Jurisdiction abzugeben worden, welche ihm allerdings nicht habe bewilligt werden können. Der Minister erklärte schließlic, er vermöge nicht einzusehen, weshalb die Regierung ihre unveränderte Stellung zu dieser Angelegenheit dem Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg auf Befragen nicht mittheilen sollte. — Nach Eröföung dieser Interpellation verhandelte die Kammer aber die an sie gelangte Wändäuerung der Kammer der Reichsräthe betreffs des Finanzgesetzes. Der Antrag der Kammer der Reichsräthe, 70,000 Gulden für Rod und Land Erwerb, die Hinterbliebenen der Fürstin Verelky, zu bewilligen, wurden nach längerer Debatte mit geringer Majorität angenommen.

Salzburg, 14. Juli. Ueber Bismarck's Besuchen laufen günstige Nachrichten ein. Gestern Abends kam in Folge der Anfrage des Kaisers in Riffingen eine neuerliche Mittheilung von Seiten des Reichstanzlers, worin er die Contusion am Handgelenke als eine leichte bezeichnet und deren völlige Heilung als in wenigen Tagen bevorstehend erklärt. Das Attentat veranlaßte übrigens eine gemeinsame Kundgebung der beiden in München anwesenden Monarchen. Kaiser Wilhelm und König Ludwig richteten in herzlichen Worten ein Glückwunsch Telegramm an den Reichstanzler. Kaiser Wilhelm drückte, wie gestern bereits gemeldet, noch selbstständig in wärmer Weise dem Reichstanzler sein Beifall aus mit der Aufforderung, über sein Befinden eingehende Nachrichten nach Salzburg und Häl zu senden. Außerdem hat der Kaiser den deutschen Gesandten in München, Baron Werthern, beauftragt, noch heute nach Riffingen zu reisen, um Bismarck die Theilnahme des Kaisers auszudrücken. Baron Werthern, der den Kaiser hierher begleitet hat, ist gleich nach der Abreise Kaiser Wilhelms nach Riffingen abgereist.

London, 14. Juli. Ein expresser Bote der deutschen Botschaft überbringt dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck je ein Exemplar des Obenabstums, durch welches englische Protestanten ihre Sympathie für Deutschland gegen den Ultramontanismus bekunden.

Paris, 14. Juli. Das Attentat gegen Fürst Bismarck erregt große Sensation. Das officielle Blatt La Presse sagt darüber: Man müsse erwarten, daß die preussische Regierung diesen schlagelageten Versuch zu ihren Gunsten ausbeute. Da La Presse nicht glauben will, daß Baiern über das Attentat entrüstet sein könne, so muß man daraus schließen, daß die Entrüstung des Volkes selbst noch geringer ist und es höchstens bekennt, daß Kullmann so schlecht wagt. Der Broglie'sche Francois drückt jedoch Abscheu vor dem Attentat aus.

Santander, 14. Juli. Das Generalquartier Sabalos ist in Logrono. Moriones zieht sich ebenfalls an den Ebro zurück. Der Gesundheitszustand der Truppen macht weitere Operationen für die nächsten drei Wochen unmöglich. Der Generalstab und das Hauptcorps der Carlisten ist in Logrono eingekerkert.

Predigt-Anzeigen.

- Am 7. Sonntag nach Trinitatis (den 19. Juli 1874) predigen:
Zu H. V. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Dr. Dionalus Pfanne.
Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion D. Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.
Montag den 20. Juli Vormitt. 8 Uhr Hr. Confistorialrath D. Dyander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiakonns Pastor Sidel, um 2 Uhr Hr. Dr. Dionalus Schmeißer.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Dr. Dionalus Rietschmann, um 2 Uhr Hr. Pastor Kapmann.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Dionalus Rietschmann.
Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn Abends 5 Uhr Hr. Candidat Poppmüller.
Vormittags 3/4 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Wolters.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Pfarrer Woter, um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.
Zu NeuMarkt: Sonnabend den 18. Juli Abends 6 Uhr Besper Hr. Hülfsprediger Berendes.
Sonntag den 19. Juli um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prediger Pfaffe. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Hr. Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.
Dialontenhaus: Vormittags 10 Uhr ein Candidat. Abends 5 Uhr sein Gottesdienst.
Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.
Papstliche Gemeinde, Mannichstraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2 und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr

In südwestlicher Richtung sah es in der That aus, als ob die Wetterwolken aus dem Azuren der Erde flüzen. Das Ufer des See's läuft dort flach und jumpyig aus gegen den in steilen Stragennindungen fünfshundert Meter abfallenden Malojapaf; und blau und düst, wie in unergründlicher Tiefe wurzelnd, bimmern die jenseitigen Berge über dem Abgrund. Aus diesem Refel qualmten unaufhörlic schwarze Wetterwolken heraus und schoben sich zwischen dem mächtigen zerfetzten Dolomitgipfel des Piz Lagree und der bessefen Felsenpyramide des Piz della Margna vorwärts über den See, bellten terrassenförmige Vorsprünge, bewaldete Hübseln und laße Felsenklippen in der feucht schweren Gewitterluft fast greibar näher traten.

Langs hatte Tinotta in die brauenden Nebel geklickt; dann wendete sie das breite Gesicht nach ihrem Herrn:

„Und der Rückweg an der Surrandera dünnt Euch bequemer, wenn unter dem Gewitterregen das lockere Schiefergeröll des Weges lebendig wird?“

Duri Dona juckte die Achseln: „Gleichviel — fest der See die letzte Spur der Surrlestraße von den Felsen gerissen hat, ist jener Weg der einzige nach Maria.“

„Und Ihr müßt heute noch nach Maria?“ fragte Tinotta weiter und in ihrer Stimme lang es wie leise Trauer.

„Ich muß nicht; aber ich will!“ sagte Duri Dona halb verlegen, halb unwillig.

Eine schmerzliche Ironie juckte um den breiten Mund Tinotta's.

„Ihr wollt — weil man Euch in Maria so sehr liebt!“

Roscher als es seine Gewohnheit war, erhob Duri das finstere Haupt; aber Tinotta hatte ihm bereits den Rücken gewandt und ging auf das Haus zu.

II. Beim Comto.

Duri Dona war nicht der Mann tags, den Gemüthsbelegungen Anderer lange nachzuspüren. Er wendete sich daher nach rechts, und folgte einem Hüßfuß, welcher kaum sichtbar über die jumpyge Wiese lief, bis der See ganz nahe an die Berglehne herantrat. Von dort aus stieg der Pfad immer höher zwischen buschigen Strauchwerk, verein-

gellen Arden und grelltönen Dolomitblöcken empor, bis zu ren Abrutschungen blaugrauen und gelben Schiefers, welche in schwindlerregender Stilleheit vom Gipf. der Surrandera in den See niederführten und bei hartem Regen oder bei Dunkelheit als kein sehr vertrauenerwärtender Boden anzusehen waren. Zug bösegen war die Richtung des Weges deutlich in dem mühen Schutt zu erkennen, und schwindelfrei wie er war, schritt Duri Dona leicht und rasch die benedentliche Stred. Seit der Romanische die kleine Sumpfbene und das verlassen Dorf hinter sich hatte, war sein ganzes Aussehen ein anderes geworden. Sein höherer Kopf schien immer höher zwischen den Schultern herauszuschauen; die Brust wölbte sich, und sein Gang wurde rasch, elastisch, sicher. Der Blick hatte den finsternen, träumerischen Ausdruck verloren, und schaute nach Rägerart scharf und bewußtlich bergauf und ab, als wollte er die Geheimnisse eines jeden Strauch'es, jeder Felsenpalte durchdringen.

Manchmal aber wendete sich das dunkle Auge des Mannes rückwärts, wo die Wollmassen noch immer über dem Malojapaf hingen, als ob sie sich nur ungen löstlösen von der vertrauten Stätte, um über das fremde, kalte Land dahinguziehen. Dann sah Duri Dona hinüber nach der langgestreckten Wand des Piz Lagree, dessen weiße Wasserläufe, mächtige Schutthalben, Lawinenänge und Wabterrassen fast mit ungeheurer Klarheit über den grünen See schauten.

Der Pfad führte durch einen prächtigen Wald; zwischen den emporgeschämten Ästen uralter Arden und hellgrüner Lerdgen schimmerte eine weitenweite Wunde von Schnee und blauem Gletscheris, über welche die weißen Klüften des Corvass und Piz Tremoggia noch tausende von Fuß emporragten.

Endlich erstlickte Duri Dona zu seinen Füßen das Dorf Sels Maria, das sich wie schwebend vor den rauhen Wänden des Thales in eine grüne Schlucht wölbte. In Dolomitstein mit grünmalbalem Schette, welche kaum die Schornsteine der Häuser überragten, schlossen den klüftigen Ort wolkens ein, dessen weißgelindete Häuser, grüne Wälder und blumenzerjerte Balcone Zeugnis gaben von dem Ordnungssinn und der Wohlhabenheit seiner Bewohner.

(Fortsetzung folgt.)



**Bemerkliches.**

Auf der Spitze des Thurmes der Kathedrale zu Metz wehte bekanntlich immer noch die französische Tricolore. Endlich einmal mußte sie hoch entfernt werden. Es wurde eine Wolkung von 100 % ausgeföhrt. Die Sache war lebensgeährlich. Wenn der kalte Steiger auf der im gotischen Stil gebauten Thürmstufe angelangt war, galt es noch, über eine große mehrere Fuß dicke Kugel zu gelangen und dann, etwa 200 Fuß über der Erde, noch eine zweite kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Flaggenstange zu gelangen. Ein Pionier, ein Brandenburger, erbot sich zu dem gefährlichen Wagniß. Mit voller Mühe gelang es ihm am letzten Sonnabend zu Metz eine Truppenabtheilung nach der Kathedrale, der Pionier besagtem in dem Zuge. Der Furchtslose begann seine Arbeit, die mehrere Stangen in Anspruch nahm. Von der Galerie aus, von welcher sich die Spitze erhebt, wurden zwei Stangen an der über der Spitze befindlichen Kugel gelegt und festgehalten. Der Pionier hatte recht große Mügel und einen Hammer, mit welchem er die Mügel stufenförmig einschlug und so langsam immer höher stieg. Auf der Höhe der großen Kugel angelangt, riefte der Tollkühne einmal aus: „er fällt!“ tönte es aus dem Munde der Tausende, die das furchtbare Schauspiel beobachteten. Aber der Brandenburger fiel nicht, sondern stieg unerschrocken höher, bis er die Flaggenstange erreicht hatte; noch einige Fuß und — die Tricolore sank und an ihrer Stelle besetzte der Braue eine hinaufgezogene riesige schwarz-weiß-rote Fahne. Der Pionier klettert wieder herunter, nachdem er noch zuvor die große Kugel nach Möglichkeit wieder blank gepußt. Dann erscheint er, — nach einer Zeit von vier Stunden — wieder unten auf dem sichern Erdboden, — er hatte kein Wort vollendet. Ein Härenschädel der Offiziere, ein Harnsch der Deutschen empfing ihn, und unter rauschender Mühe marschirte die Truppe wieder ab.

Jetzt vier Quartiere in Höhe gelegt sind. Es wurde versucht, der weiteren Verbreitung des Feuers durch die Sprengung von Gebäuden Einhalt zu thun, was jedoch nicht gelang. Um 10 Uhr griff das Feuer bei dem herrschenden starken Südwestwinde mit unvorstelllicher Gewalt um sich und fürchtete man, daß es sich bis zum Fluße und zum Seeufer ausdehnen werde.

Konstantinopel, 14. Juli. Heute Vormittag ist in Galata eine große Feuerbrunst ausgebrochen.

**Musikalisches.**  
(Eingekandt.)

Als wir neulich über die Leistungen auswärtiger Militär Capellen kurz berichteten, wußten wir, es sei damit zugleich eine Generalpause eingetreten. Doch dem war nicht so, denn es erschienen bald wieder mehrere, worunter eine, deren Leistungen nicht zu bezweifeln, in mehr als einer Hinsicht ungerührt erscheinen würde. Wir meinen die Capelle der 36er, also derer, die uns jetzt am allernehmlichsten stehen. — Doch zur Sache. Schon die vortrefflich zusammengestellten Programme ließen etwas Erhebliches erwarten, was sich denn auch vollständig bestätigte. Mit einer unvergleichlichen Präcision und Sauberkeit, einer geschmackvollen Detailmalerei und wahrhaft künstlerischer Auffassung ward concertirt, jedoch wir uns sagen mußten, wir werden in dieser Capelle einmal, hessentlich recht bald, ein Militär-Musikchor erhalten, daß wir nach seinem fremden mehr Belangen tragen. — Alle Achtung vor dem Herrn Capellmeister Wegert, der es, wie selten Einer, verstanden, in so überaus kurzer Zeit sein Chor auf diese hohe Stufe zu erheben. Der Ruf, den er sich schon in seiner Jugend, namentlich in seiner Vaterstadt Magdeburg als Künstler erworben hat, findet auch bei uns Hallensern seinen schönsten Widerhall. Möge der geschätzte Herr Dirigent mit seinem tüchtigen Chore uns bald angehören, dann bedarf es wahrlich nicht mehr der Fremden!

**Halle'sche Producten-Börse vom 16. Juli.**

Weizen 1000 Kilo, in matter Haltung bei oder weichenem Preisen, auch feiner ließ sich nur schwer zu 92 Th. anbringen, ordentlich bis 88—91 Th. bez. Roggen 1000 Kilo, begehrt heute Zurückhaltung der Käufer und Käufer müßten sich für vorzuziehende Waare in billigeren Geboten fügen, nur feine Qualität in Landwaare bedarf 76 Th. courante Qualitäten 74—75 Th. bez. die Ernte hat begonnen. Gerst. 1000 Kilo, ohne Gehalt. Weizenmehl 50 Kilo, feil 67—57 1/2 Th. bez. Hafer 1000 Kilo, feil, feinstgalt unter 30 Th. nichts zu erhalten (48 Th. p. 100 Pfd. B.), abfallende billiger. Hülfenfrucht 1000 Kilo, ohne Handel. Kammeln, alter bis 11 1/2 Th. bez., neuer 11 Th. bez. Hanf, unverändert 1 1/2—2 Th. bez. Weide, 1000 Kilo, ohne Handel. Reis 1000 Kilo, Futter-leco 67—68 Th. bez., August-Lieferung 66 Th. bez. Kleinfacten 50 Kilo, ohne Handel. Weizen 1000 Kilo, Weizen war gelagert angeboten, und nur feine Qualität in Korn, Farbe und Ertracht bedarf eine Kürzung. Feinster Weizen, feinst 85 bis 87 1/2 Th. bez., (77—78 Th. p. 150 Pfd. Nett.) Weizen 50 Kilo, unverändert 10 1/2 Th. incl. be. Spiritus 1000 Liter p. d. loco feil, Kartoffel- 27 1/2 Th. bez., Rüben- 24 1/2 Th. bez. Weizen 50 Kilo, 10 Th. gehandelt. Prima Gerstl. 50 Kilo, feil. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, do. Rohwax 50 Kilo, begehrt und feil, Brode animirt und feil und gemahlener gelüht und feil r. Weizenmehl 50 Kilo, 4 1/2—5 Th. Weizenmehl 50 Kilo, 51—52 Sgr. bez. Pfannen 50 Kilo, ohne Gehalt. Kirschen 50 Kilo ohne Gehalt. Kartoffeln 1000 Kilo, Spene- ohne Notiz, Bremen-do. Dammeln 50 Kilo, loco feinst feil 2 1/2 Th. bez., Fein- 5 1/2 Th. bez. Futterweizen 50 Kilo, 3 1/2 Th. bez. Kleie 50 Kilo, Roggen feil 2 1/2—2 3/4 Th. bez., Weizen- 2 1/2 bis 2 3/4 Th. bez.

**Eisenbahn-Coursbuch Nr. 4 (Juli)**

ist erschienen und in der Expedition d. Bl. sowie in sämmtlichen Buchhandlungen à Exempl. 5 Sgr. zu haben

**Bekanntmachung.**

Die Führer von Fuhrwerken werden auf die Bestimmungen des §. 73 der Straßengesetz-Ordnung, welcher verordnet: Niemand darf Pferde oder andere Thiere auf öffentlichen Plätzen oder Straßen, sei es auch angehalten, angeknüpft oder angelehrt, ohne Aufsicht stehen lassen. Wer sich von seinem Gepeppn oder Fuhrwerk zu entfernen gendthigt ist, muß während seiner Entfernung die Aufsicht darüber einem Anderen, der genügend Aufsicht zu führen im Stande ist, übertragen, bleibt aber für die ordnungsmäßige Ausführung dieses Auftrags Seitens desselben verantwortlich. Hat der Führer eines Fuhrwerks von demselben sich entfernt, ohne die Aufsicht in dieser Weise einem Anderen übertragen zu haben, so soll er nur dann straflos sein, wenn er nachzuweisen vermag, daß er sich lediglich behufs We- oder Entlassens seines Fuhrwerks von diesem entfernt hat, zugleich auch dasselbe vor oder in unmittelbarer Nähe des betreffenden Grundstücks aufgestellt, das Gepeppn kurz angehalten und wenigstens ein Rad mittelst einer zweckmäßigen und haltbaren Vorrichtung gehemmt hat. Das Abbringen der Pferde auf der Straße ist verboten.“

hierdurch nachsichtlich benachrichtigt. Halle, den 15. Juli 1874. Die Polizei-Verwaltung.

Eine frei und schön gelegene Wohnung nahe am Franzensplatz, 3. Etage, ist für 150 % zu verm. und 1. Octbr. zu beziehen. Alles Nähere Nachmittags 2—6 Uhr Moritzwinger 10, part.

Eine kleinere Wohnung, bestehend aus Antre, Stube, Kammer, sehr schöner Küche und sonstigen Zubehör, ist zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten. Geisstraße 36 part.

**Eine Wohnung**

von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Liebenauerstraße 9. Ein Kogis zu 76 % zu vermieten Herrenstraße 17. Das. ein Mädchen z. 1. August verlangt. Eine Wohnung, 2 St., 1 K., 1 R., Keller, Bodenkammer zu vermieten Kattelsperre 1. Dasselbst ist auch eine Stube mit K. zu verkaufen. Fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist sofort zu beziehen Kl. Steinstraße 2, 1 Treppe. Feil. möbl. St. m. R. Erdel 17. Zu verm. ist eine gut möblirte Stube an einen anst. Herrn. Dasselbst anst. Schlafstelle offen Rathhausgasse 14, 1 Tr. l.

2 große, helle Zimmer nebst Schlafkabinet im Parterre, passend zum Comptoir, oder für anst. einzelne Personen, ist am 1. Octbr. zu beziehen Wagdeburgerstr. 2. Möbl. Zimmer zu verm. Mittelstr. 20. Möbl. St. u. R. von 1 oder 2 Herren z. 1. August zu beziehen Grafweg 4. Möbl. Zimmer nebst Schlafgemach zu vermieten Rathhausgasse 15. Eine gut möbl. ger. Stube mit K. ist an 1 oder 2 Herren am 1. August oder später zu beziehen gr. Schloßgasse 3, 1. l.

2 freundlich möblirte Wohnungen sind zu vermieten und 1. August zu beziehen Fleißergasse 10. Fein u. bel. Stube u. R. zu vermieten Kartesstraße 11, 1. l.

Schlafstelle Fleißergasse 14, 1. l. 2 anständige Schlafstellen Kellnergasse 8, 1. Lindenstraße 4. Schlafstelle Ludengasse 1. Anst. Schlafstelle Spitze 6.

Ein kinderloser Beamter sucht eine Familienwohnung. Offerten mit Preisangabe bittet man niederzulegen Schimmelgasse Nr. 6 beim Portier.

Zwei Prämierer suchen zum 1. October o. ein möblirtes Zimmer mit Kost. 150 % zu verm. und 1. Octbr. zu beziehen. Offerten unter X. Y. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zum 1. October wird eine Wohnung zu 150—160 %, wozu möglich Miete der Stadt, gesucht. Offerten unter X. 110 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Hausmannsstelle von anst. Leuten gesucht. X. Y. Geisstraße 53 i. l.

Ein roth und weiß gefreistes Strickzeug mit silberner Scheide von Wittenberg bis zur Buchererstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben vor dem Steinthor 3, part. Eine goldene Brosche auf der neuen Promenade verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl. Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohn. abzugeben gr. Steinstraße 64. Gefunden ein Päckchen feine Bäckche. H. Berlin 3.

Heute Mittag wurde von der Dübenerstraße bis zum Schülershof ein Trauring verloren, gezeichnet F. D. 1873. Dem erblidnen Finder eine Belohnung. Abzugeben Schülershof 4.

Einen Bierzettel gefunden. Abholen in der Dreydenstr. des Tageblattes. Todes-Anzeige. Gestern Abend 9 1/2 Uhr folgte mein noch einziger lieber Sohn Carl Höpne seinem Vater und Geschwistern in die Engelsk. nach. Nur ein Wiedersehen kann mich trösten. Die trauernde Mutter.

Das Stiftungsgeld der 3. Anwaltskass des Zimmer-Gewerkes findet Sonnabend den 18. Juli in dem bekannten Lokale statt. Der Vorstand. August Freund.

An die Maurer der Stadt Halle. Unter verabredeten Umständen, verbunden mit Garten-Illumination, Frei-Concert und Ball, findet Montag den 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr in Freyberg's Garten statt. Es laßt hierzu Mitglieder u. Freunde ein der Vorstand.

Halle'scher Turn-Verein. Montags u. Donnerstags regelm. Übung Volkstüche, H. Klausstraße 5. Freitag: Aulen mit Hindfleisch. Königl. meteorologische Station am 15. Juli 1874.

Stunde	Bar. Stn.	Therm. Stn.	Relat. Feucht.	Windst.	Windst. u. Wech.	Wolkl.
Morgs. 6	734.76	6.37	72.8	17.3		
Mittags 2	734.48	6.87	45.3	28.0		11/2
Abds. 10	735.52	5.18	71.8	15.2		
Morgs. 6	734.92	6.81	63.3	18.6		

Wasserstand der Saale bei Trotha. Am 10. Juli Abds. am Unterp. 1 M. 38 C. Am 17. Juli Mgs. am Unterp. 1 M 28 C.

**Dampfkraft-Verpachtung.**

Ein Theil meiner übercompletten Dampfkraft nebst den dazu gehörigen Räumen beabsichtige ich zu anderweitig gewerthlichen Zwecken zu verpachten.

A. Otto Schmidt, Königsstr. 20b.

Königsstraße 35 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Stuben, 1 Saal u. zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres zu erfragen Barfüßerstr. 5a, im Comptoir.

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit Stallung, Meisen u. schönem großen Garten zu vermieten. Die eine kann sofort wegen Wegzug von Halle, die andere Michaelis bezogen werden. Auch ist das Grundstück veräußert. Näheres in der Exped. d. Bl.

Geisstraße Nr. 8 ist die Belage zu vermieten und zum 1. Januar 1875 zu beziehen.

Gr. Ulrichsstrasse 54 in der Bel-Etage sind sogleich oder zum ersten October 2 Wohnungen (event. auch ungetrennt) zu vermieten, bestehend aus 7 resp. 8 Piecen (letztere mit Balcon) nebst Zubehör. Zu erfragen beim Hausmann.

Hedwigsstraße 12 ist noch die herrschaftlich eingerichtete 2. Etage, bestehend aus Salon, 6 Stuben, mehrere Kammern, Küche und completer Bade-Einrichtung nebst allen Bequemlichkeiten für 350 % zu vermieten.

Lärzstraße 11 ist eine Parterrewohnung, 3 St., 2 K., K. und Zubehör zu 140 Thlr. zu vermieten.

Möbl. Parterrefußde, monatlich 3 %, an 2 anst. P. zu verm. Kl. Ulrichstraße 7.

**Submission.**

Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Putzes und Kalkfarbenanstrichs in den Räumen der hiesigen städtischen Schulen, veranschlagt auf 429 % 2 Sgr. 5 H., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zu dem auf Freitag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

anbestimmten Eröffnungsstermine im hiesigen Stadtbau-Amt niederzulegen, woselbst auch die bezüglichen Anschläge täglich während der Büroarbeitsstunden eingesehen werden können. Halle, den 13. Juli 1874. Das Stadt-Bau-Amt.

**Bekanntmachung.**

Aus dem Hause des Köchens Gottfried Knoche zu Dienich sind in der Nacht vom 9 zum 10. d. Mts. mit st. Einsteigens aus einer unverschlossenen Kammer ein Fünfthaler-Schöck, drei Einthalerschöck, drei Achtelgeschöck, drei Thaler in 1/2 Thalerstücke, 27 1/2 Sgr. kleine Münze gestohlen worden. Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung des Thäters. Halle, den 14. Juli 1874.

**Der Staats-Anwalt.**

**Stechbrief.**

Der Schneidergeselle Carl Louis aus Schönau bei Wien, 23 Jahre alt, evangeitisch, hat sich in der Nacht vom 6. bis zum 7. Juni in Göttern unter Mitnahme eines seinem Meister Hermann gehörigen Dreifachschloßes und einer schwarzen Ledertasche entfernt.

Der p. Louis ist 4 1/2 groß, hat schwarzes gelochtes Haar, hohe Stirn, schwarze Augen und Augenbrauen, kleinen schwarzen Schnurrbart, gute Zähne, gesunde Gesichtsfarbe, auf der rechten Wangen eine feine Leberfleck. Es wird um Verhaftung und Absicherung an das Königl. A. G. Gericht hier ersucht.

Halle, den 11. Juli 1874. Der Staats-Anwalt.





Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses: Schulke, G., Lehrer in Halle, Heimathskunde der Provinz Sachsen und Geographie von Deutschland, für Volks- und Bürger Schulen bearbeitet. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einer Karte der Provinz Sachsen und einer Karte vom deutschen Reiche. Preis cart. 6 Sgr.

### Der Cigarren-Ausverkauf

Markt Nr. 1, im Rathhause, Ecke der Leipzigerstrasse, welcher anfänglich nur bis 15. Juli stattfinden sollte, wird wegen der noch ganz bedeutenden Restbestände

und da die Cigarren um jeden Preis zu einigermassen annehmbaren Gebot verkauft werden müssen, auf **einige Zeit verlängert**, und wird dies mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, dass die Sorten von 3 1/2 - 7 1/2 % vergriffen sind.

### Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Wir übernehmen heute von Herrn Banquier Lehmann nachweise das Restaurationslocal „Zur Felsenburg“ in Giebichenstein

und haben den bisherigen Restaurateur Herrn Kasse den Betrieb der Restauration und unsern Bierausgang dafolgt übertragen.

Halle, den 2. Juli 1874. Die Direction. Reinhold Lasse.

### Zur Nachricht für Kranke.

Alle Krankheit, welche ihren Entstehungsgrund im Menschen selber hat, ist Folge eines zuweilenigen Lebens und muß darum verschwinden, sobald die Ursache aufhört. Denn gegen jedes Uebel, sei es geistig oder leiblich, selbst das unverschuldet, das ihm von Außen zufließt, trägt der Mensch das Heil in seiner eigenen Lebenskraft, gemeinhin die Natur genannt, die immerdar das Streben hat, das Uebel zu beseitigen. Es ist darum bei Leidenden noch immer Hilfe möglich, so lange noch die Lebenskraft nicht ganz verfliehet ist. Es kommt nur darauf an, daß sie geweckt, entwickelt und geregelt wird, wo sie schon zu sehr geschwächt ist, von Außen unterstützt werde. Das geschieht allein und einzig durch die Heilkräfte der Natur, die wesentlich magnetisch und sympathisch, alle Störung aufhebt und alles Mangelnde ersetzt und in der höchsten und vollkommensten Eigenschaft dem Mensch n selber innemohnt.

Nach dem vorangestellten Grundsatze heilt der Unterzeichnete, der sich hier vorübergehend aufhält, einzig und allein durch Vorschritt einer zweckmäßigen Lebensweise und da, wo es erforderlich ist, durch Unterstützung der Lebenskraft vermöge des lebendigen Magnetismus jede Art von Krankheit, selbst die verzweifeltsten Leiden, die jeder anderen Heilart trotzen und darum allgemein für unheilbar erklärt werden, gründlich und in außerordentlich kurzer Zeit, nicht selten allfogleich und oft in wenigen Tagen. Er beschränkt sich aber nicht darauf, bereits vorhandene Uebel zu bekämpfen, sondern giebt auch Rath und Anweisung, wie man sich vor aller Krankheit hüten kann, und wie man leben muß, um eine dauerhafte Gesundheit zu erlangen.

Die Verhaltung ist stets verbunden mit der gründlichsten und umfassendsten Untersuchung des vorhandenen Uebels und der individuellen Beschaffenheit des Patienten und die darauf erfolgende Raththeilung gilt betreffs der allgemeinen Regeln nicht bloß für die Kurzeit, sondern für das ganze Leben. Für die Kurzeit werden besondere Regeln vorgeschrieben.

Da der Aufenthalt des Unterzeichneten hier selbst bemessen ist, so ladet er alle, die seine Hilfe in Anspruch nehmen möchten, insbesondere diejenigen, welche an alten, eingewurzelten Uebeln leiden und die Gelegenheit der gründlichen Befreiung von denselben benutzen wollen, ein sich bald bei ihm zu melden.

Sprechzeit täglich Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 4-6 Uhr in seiner Wohnung **Hôtel zur „Stadt Hamburg“**. Beratungen außer dem Hause auf Verlangen Abn. Honorar für die Verhaltung, welche das gewöhnliche Zeitmaß nicht überschreitet, 10 Reichsmark. Die lebensmagnetische Einwirkung wird nach dem Aufwande von Kraft und Zeit bemessen. Unbemittelte Patienten finden mögliche Berücksichtigung. Die näheren Bestimmungen sind in einem kurzgefaßten Programm enthalten, das für 1 Sgr. in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon am Markt und bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben ist.

Als wirkliche Delicatsse empfehle ich die eben angekommenen fetten fetten **Inländer Matjesheringe** à Stück 2-2 1/2 Sgr., in Schoten billiger; **festen Limburger Käse** à Stück 4 u. 5 Sgr.; **dollkaffigen Schweizerkäse** à St. 10 bis 12 Sgr.; **Neue saure Gurken** bei **C. Müller.**

**Rothwein** die Flasche 6 Sgr., **Weißwein** 5 Sgr., **Echten Bordeauxwein** die Flasche 10-12 1/2 Sgr. empfiehlt **C. Müller.**

**Arbeitsbrosen** sind billig zu verkaufen **Mittelstraße 20.**

**Stoppdecken-Watte** in großer Auswahl, schon von 8 Sgr. per St., empfiehlt die Wattenfabrik von **G. Hoffmann, Leipziger Straße 25.**

**Blau Frühlingsstoffe** zu verkaufen **Breitstraße 10.**

**Zu Staken** empfehlen wir als billigste Material unsere 3 langen **Nierensäulen.** **Hensel & Müller.**

**Zu verkaufen in Giebichenstein** ein neugebautes **Haus mit Garten** n. N. N. beim Restaurateur **Herrn F. Mayer, gr. Brauhausgasse 31.**

**Cis! Cis!** aus reinem Brunnenwasser zu jeder beliebigen Zeit bei **H. Werner, Geißstraße 50.**

**Zu kaufen gesucht** ein gebrauchter 2 flammiger **Petroleum-Kochapparat.** Gef. Offerten unter **B. B. 33** i. d. Exp. **Alle Schuhe u. Stiefeln** kauft **Warting, 21.**

**Für die Redaction verantwortlich** D. Bertram.

### Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze **Schulberg Nr. 2** eine Werkstatt für physicalische u. optische Instrumente eröffnet habe, und bitte mich mit Aufträgen zu beehren. Günstig habe ich mich zur Einrichtung von elektrischen, sowie pneumatischen (Entzünd) Klingeln und Haus-Telegraphen bestens empfohlen. Halle, den 16. Juli 1874. **Robert Haedicke.**

### Musikaufführung der Singakademie

Montag den 20. Juli Abends 7 Uhr **im Saale der Volkshschule.** **Semele, weltliches Oratorium** von G. F. Händel. Eintrittsbillets zu 15 Sgr. können bei unserem Vorstandsmitgliede Herrn St.-R. Niemeyer, gr. Steinstr. 41, und bei Herrn Karmrodt gelöst werden.

### zwei große Extra-Militär-Concerte

gegeben vom **Musikcorps des Brandenburg. Pionier-Bataillons Nr. 3** (Torgau) unter Leitung seines Musikmeisters Herrn **Klemm.** Nachmittags 3 1/2 Uhr Abends 8 Uhr im Parke der **Müller's Belle-vue** Entrée 2 1/2 Sgr. Programm an der Kasse. Entrée 3 Sgr.

**Halt! Aufgepaßt!** 500 Stück alte **Gilinderhüte**, wenn dieselben auch zusammengebracht sind, werden bis Sonnabend Mittag gekauft **Gasthof „zum blauen Hest“ G. Feip.**

**Züchtige Modell-Tischler** sucht die **Hallesche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.**

Ein **Modelltischler**, sowie ein auf **Mühlbau** geübter **Tischler** finden dauernde Beschäft. in der **Maschinenfabr. von Osw. Kaltwasser & Co.** Einen **Barbieregehilfen** sucht **H. Haute, Geißstraße 53.**

Ein **älterer Arbeiter** für leichte Arbeiten wird gesucht **Oberplanck 2.** Ein **Langer** und ein **Bauer** werden gesucht **Ulrichstraße 27.**

Ein **Kutscher** zum **Ein- u. Selterswagen** fahren wird gesucht **Geißstraße 50.** Ein **Kellnerbursche** wird gesucht im **Gasthaus „zum Deutschen Haus“, gr. Brauhausgasse 28.**

Ein **gewandter Junge**, der Lust hat **Kellner** zu werden und eine **Wamiell** für eine **Restauration** werden zum **sofortigen** Antritt gesucht. Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a/S., Wöhrerstraße 14, 1. Et.**

Ein **ehrl. Kaufbursche, Dien- u. Arbeiter**, nur **Familien**, gesucht bei **H. Leby.**

**H. W. Schmidt's** Buchhandlung sucht einen **ordentlichen Kaufburschen.** Eine **Frau** wird zur **leichten häuslichen** Arbeit auf einige Tage in der **Woche** gesucht bei **F. W. Stephan, Wöhrerstraße 9.**

Ein **im Kochen** und **häuslicher** Arbeit erfahrener **Mädchen** wird wegen **Verheirathung** des jetzigen sofort o. er zum 1. August gesucht **Wöhrerstraße 8a.** **Marie Vattermann.**

Zum 1. September suche ich ein in **Stiche** und **Hausarbeit** erfahrenes **Mädchen.** **Frau Kersten, Paradeplatz 6.**

Zwei **ordentliche, solide Mädchen**, eins für **Küche** und **Hausarbeit** und ein **älteres** **Mädchen**, welches auch **Hausarbeit** mit zu beorgen hat, **sucht** für **sofort** oder **1. August** bei **gutem Lohn** **Louise Kegel, Leipzigerstraße 106.**

Ein **junges, ehliches Mädchen** findet zum 1. August Stellung **Schülershof 6, 1. Et.**

Ein **junges Mädchen** mit **guten Zeugnissen** findet 1. August Dienst **Brunnensart 10b.** Ein **Mädchen** an die **Maßchine** sucht die **Hefenmann'sche** Buchdruckerei.

Ein **junges Mädchen** zu **leichter** arb. gef. durch **Fr. Deparade, gr. Schlam 10.** **Kellnerburschen** finden **sofort** gute Stellen durch **Frau Deparade.**

**Mädchen zum** **Berichteu** auf der **Maßchine** gesucht **Sophienstraße 15.** Ein **junges Mädchen** als **Aufwartung** sofort gesucht **Wöhrerstraße 6, 1. Et. links.**

Eine **unabhängige Frau** sucht eine **kleine** **Wirtschaft** zu **führen.** Zu **erfragen** bei **Robert Helmoldt, Schuhmacheremeister, Wöhrerstraße 9.**

Ein **junges Mädchen** von **außerhalb** mit **sehr** **guten** **Zeugnissen** **sucht** zum 1. October oder **auch** **früher** als **Hausmädchen** einen **nicht** zu **schweren** **Dienst.** **Näheres** **Brunnensart 2, Hof 2. Et.**

Ein **anständiges Mädchen** **sucht** **Dienst** als **Hausmädchen.** **Zu** **erfragen** **Sommergasse 2, I.**

Ein **junges, gebildetes Mädchen** **sucht** **billigste** **Stellung** als **Stütze** der **Hausfrau** und **zur** **Bewachung** **nicht** **mehr** **ganz** **kl. Kinder.** **Adr. unter** **L. 10** in **d. Exp. d. Bl.**

### Zur Warnung für Jeden!

Den **hiesigen** **Gelehrten** **Weber**, **Sohn** **des** **Büchereimesters** **Weber**, in **Arbeit** **stehend** **bei** **dem** **Fleischhackermeister** **Karl** **Wieg** in **der** **Wöhrerstraße**, **fordere** **ich** **auf**, **das** **was** **er** **in** **der** **Restauration** **der** **Frau** **Kunze** **wir** **über** **nicht** **gesprochen**, **öffentlich** **zurück** **zu** **nehmen**, **oder** **ich** **muß** **es** **einer** **königlichen** **Preussischen** **Staatsanwaltschaft** **übergeben.** **Fr. Thurm.**

### H. Schmidt's Sommer-Theater.

(**Brockenhaus.**) **Donnerstag** **den** **16. Juli** **Nochmaliges** **und** **lehtes** **Gastspiel** **des** **Herrn** **Klehard** **Kalkka** **von** **Kröllschen** **Theater** **in** **Berlin**; **lehtes** **Aufstreten** **des** **Herrn** **Timm** **von** **Forstater** **in** **Meiningen.**

Zum **ersten** **Male:** **„Dir wie mir“**, oder **„Dem Herrn ein Glas Wasser“**, Lustspiel in 1 Act von **Dogel.** Darauf: **„Eine Tasse Thee“**, oder **„Er ist nicht eiferfüchtig“**, Lustspiel in 1 Act nach **d. Französi. v. Drott.** Zum **Schluß:** **„Kurmärker und Picarde“**, Genrebild mit **Sesang** **und** **Tanz** in 1 Act von **R. Schueber.** **H. Schmidt.**